

70 Jahre Grundgesetz

Heute vor siebzig Jahren stellte der parlamentarische Rat in Bonn fest, dass alle deutschen Länder – kein halbes Jahr später wird es zwei deutsche Staaten geben – das Grundgesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen haben. Konrad Adenauer sagte damals, dass an diesem 23. Mai 1949 ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte begönne.

Die Kapitulation lag vier Jahre zurück und das Land in Trümmern. Väter, Brüder, Freunde fehlten. Die Suchdienste arbeiteten fieberhaft. Kriegsgefangene kamen zurück. Flüchtlinge versuchten irgendwo anzukommen. Die Besatzungsmächte hatten Deutschland in vier Zonen aufgeteilt, die Nürnberger Prozesse hatten einen Anfang gemacht, dies entsetzlich dunkle Kapitel deutscher Geschichte aufzuarbeiten.

Es gab unendlich viel Leid, Schuld und Schweigen aber auch Hoffnung, Neuanfang, Wiederaufbau.

Die Autoren des Grundgesetzes hatten all das vor Augen als sie die Präambel unserer Verfassung formulierten: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“ Und dann geht es an mit den Grundrechten...

Das ist wohlgermerkt kein historischer Text, sondern gültig.

Eine Präambel vom lat. „praeambulo – vorangehen“ ist wie eine vorangestellte Vergewisserung des Fundamentes, von dem her alles gedacht wird. Darum werden die zehn Gebote des Alten Testaments eingeleitet mit den Worten: „Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten befreit.“ Das ist die Voraussetzung für alles, was folgt.

Das sollten wir uns an diesem Jahrestag auf der Zunge zergehen lassen: „In der Verantwortung vor Gott...“ heißt es vor allem anderen in unserer Verfassung. Vor seinem Angesicht wollen wir Bürger dieses Landes uns verstehen und unser Tun und Lassen begreifen. Mit anderen Worten, wir wollen egal ob als Bundesregierung, Schulelternrat oder Dorfbürgermeister, als Lehrerin oder Rentner mit Gott rechnen und seinen Willen ernstnehmen – in der Sozialpolitik und um Bildungswesen, beim Asylrecht und beim Umweltschutz, in den Gefängnissen und Jugendämtern, als Wählerinnen und Wähler. Immer.

Im 21. Jahrhundert und einer Gesellschaft, in der sich keineswegs die Mehrheit der Menschen zu diesem Gott bekennt, ist das unerhört! Und das war es auch 1949. Auch damals war Deutschland kein zutiefst christliches und barmherziges Land. Umso deutlicher hallt nach und sollte uns auch heute anrühren und wachrütteln, dass die Mütter und Väter des Grundgesetzes festschreiben, dass dies die einzige Kompassnadel ist, die ein Volk vor Unmenschlichkeit, Barbarei und Zerstörungswut bewahrt.

Wie gesagt: kein historischer Text. Das gilt für uns alle.